

# Kölner Haus- und Grundbesitzerverein von 1888

Verband der privaten Wohnungswirtschaft

Hohenzollernring 71-73, 50672 Köln, Tel: 0221- 5736 0, Fax: - 5736-203

sekretariat@koelner-hausundgrund.de

www.koelner-hausundgrund.de



---

## Pressedienst

An die  
Lokalredaktion

Köln, den 08.11.2010

---

### **Verein fordert Kreuzungsfreiheit für Rheinuferstraße**

Schon im März des Jahres hat der Kölner Haus- und Grundbesitzerverein sich vehement für die Tunnellösung an der Kreuzung der Nord-Süd-Stadtbahn mit der Rheinuferstraße ausgesprochen.

Jetzt scheint es für die Entscheidung endgültig „fünf vor zwölf“ zu stehen. Die KVB brauchen bis Ende November Planungsverlässlichkeit, ansonsten ist die Tunnellösung vom Tisch. Thomas Tewes, Hauptgeschäftsführer des Vereins: „Für die Bürger ist sowohl das Vorgehen von Rot-Grün als auch der Stadt vollkommen unverständlich. Erst gibt man ein Gutachten in Auftrag, das vor der bestehenden Planung warnt, dann aber will man von dem Gutachten nichts wissen. So etwas wird landläufig als grobe Fahrlässigkeit bezeichnet. Wenn ich eh nicht vorhabe, etwas zu ändern, weshalb dann das Gutachten?“

Vor allem hat Tewes kein Verständnis für die Aussage mancher Politiker der Grünen, die aus einer persönlichen Einschätzung zu anderen Ergebnissen kommen als das Gutachten. Tewes: „Es ist erstaunlich, mit was für einer Selbstsicherheit manche Politiker sich über den Sachverstand von Gutachtern hinwegsetzen. Eine solche Besserwisserei mag der Parteeisele dienen, der Stadt wird es auf Zukunft unlösbare Probleme bescheren.“ Während die Grünen ihrer Verkehrsideologie der Verkehrsberuhigung huldigten, kritisiert Tewes auch die abwartende Haltung der SPD. „Die SPD spielt auf Zeit und hat Angst vor Entscheidungen. Sie wollen das Problem aussitzen. Wenn es nachher schiefgeht, werden sie alle Verantwortung von sich weisen.“

Der Verein macht sich vor allem für seine Mitglieder im Kölner Süden für eine Verkehrsplanung stark, die einen relativ reibungsfreien Verkehrsfluss garantiert. Tewes: „Warum müssen wir uns am Rheinufer das gleiche Problem einholen, mit dem wir schon an der Luxemburger Straße zu kämpfen haben und dieses nun mit viel Geld beseitigen müssen. Die Kosten im Rahmen einer Neuplanung seien immer günstiger als die Beseitigung einmal bestehender Probleme. Tewes teilt die Befürchtungen, bei Häufung von Staus würde sich der Verkehr Ausweichrouten durch die Wohngebiete suchen. Tewes: „Das haben wir in Köln schon tausendfach erlebt, und die Politik rennt dann den Problemen immer nur hinterher.“

Tewes fordert die Politik auf, die Kosten für den Tunnelbau dem wirtschaftlichen Schaden entgegen zu stellen, der durch die prognostizierten Staus entsteht. „Deutschland steht jeden Tag für zig Millionen Euros im Stau. Ich bin mir sicher, dagegen sind die Kosten für den Tunnelbau kaum aufzuwiegen.“ Auf jeden Fall sollten Vorbereitungen getroffen werden, die einen Tunnelbau notfalls auch nachträglich noch ermöglichen.